

Didaktische Überlegungen zu den Beiträgen über das Thema Flächeninanspruchnahme:

- „Veränderung der landwirtschaftlichen Flächen in Westfalen“
- „Flächenverbrauch in Westfalen durch Verkehrs- und Siedlungsflächen“
- „Erholungsflächen in Westfalen“

Hintergrund:

Die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungen und Verkehr in Deutschland lag im Vierjahresmittel von 2010 bis 2013 bei ca. 73 Hektar pro Tag (Deutscher Bundestag: Drucksache 18/4172, S. 3). Zum Vergleich: In den Jahren 2003 bis 2006 betrug die Inanspruchnahme noch 113 Hektar pro Tag. Ob auf der Grundlage dieser Zahlen allerdings innerhalb des verbleibenden Zeitraums von nur noch fünf Jahren bis 2020 das sog. 30-Hektar-Ziel erreicht werden kann, darf inzwischen bezweifelt werden, falls sich der weiterhin hohe Flächenverbrauch fortsetzen sollte (Die Bundesregierung 2012, S. 194).

Das Problem des Flächenverbrauchs ist seit mindestens zwei Jahrzehnten in der von Wissenschaft sowie Umwelt- und Naturschutzverbänden getragenen Diskussion über Flächenverbrauch und Bodenversiegelung und deren ökologischen Folgen ein bekanntes Thema. Erst später griffen politische Instanzen in Bund und Ländern sowie die Landwirtschaftsverbände das Thema auf. Das Motto lautet: „Stoppt Landfraß“ (WN, 19.09.2013). In jeder Sekunde schrumpft in NRW die Landwirtschaftsfläche um etwa 2 m². Man begriff, dass „unbebaute, unzerschnittene und unzersiedelte Fläche eine begrenzte Ressource [ist]“ (Die Bundesregierung 2012, S. 194).

Schon vor einiger Zeit wurde diese Thematik in Erdkundelehrwerken und didaktischen Fachzeitschriften – meist im Rahmen stadttökologischer Fragestellungen oder des nachhaltigen Umgangs mit dem Geofaktor „Boden“ – für den Unterricht aufbereitet (vgl. dazu z.B. das Themenheft „Gefährdete Böden“ aus Praxis Geographie, Jg.17 (1987), Heft 11).

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Verbraucherschutz gab im Jahr 2008 ein Themenheft „Flächenverbrauch und Landschaftszerschneidung“ als Material für Bildung und Information heraus. Dieses Material wie auch andere Veröffentlichungen, z.B. der „Bodenatlas“, verwenden u.a. auch Kartenmaterial, i.d.R. im nationalen oder globalen Maßstab. Konkrete regionale oder lokale Möglichkeiten einer Bewertung des Flächenverbrauchs werden bislang jedoch selten bzw. gar nicht angeboten.

Daher wurde versucht, diese „Maßstabs-Lücke“ mithilfe der o.g. Beiträge aus WESTFALEN REGIONAL zumindest für den Landesteil Westfalen etwas zu schließen. Im Rahmen der Beiträge wurden die vom Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) für drei Nutzungsarten aktuell (2015) veröffentlichten Flächenstatistiken ausgewertet und in Karten dargestellt.

Bezug zu Kernlehrplänen:

Der hier angesprochene Themenkomplex der Flächeninanspruchnahme findet weder in den Kernlehrplänen für die Sekundarstufe I im Lernbereich Gesellschaftslehre, speziell Erdkunde, noch im Kernlehrplan Geographie für die gymnasiale Oberstufe Erwähnung. Dies ist vermutlich damit zu erklären, dass planungsrelevante Aspekte nicht mehr wie in früheren Vorgaben behandelt werden müssen. Gleichwohl erscheint es sinnvoll, die Lernenden mit dem Verbrauch und einem eher zukunftsorientierten, sparsamen Umgang mit der vorhandenen Fläche zu konfrontieren.

Allgemeine methodische Hinweise:

Damit die Aussagen der Karten begreifbar wahrgenommen werden können, müssen auf jeden Fall Flächengrößen praktisch erschlossen werden. Dies geschieht am besten im Zusammenhang mit dem vertrauten schulischen Umfeld: So können die Flächen der eigenen Klasse, der Turnhalle, des Schulhofes und des Schulgeländes insgesamt geschätzt, gemessen und notiert werden. Die Flächengröße eines normalen Fußballfeldes von etwa 0,7 Hektar dürfte in der Regel bekannt sein. Fußläufig umrunden sollte man eine Fläche von etwa einem Quadratkilometer, um auch für diese Größe zu einer einschätzenden Wahrnehmung zu gelangen.

Erläutert, bewertet und diskutiert werden müssen die Nutzungsarten sowie die Begriffe „Flächenversiegelung“ und „Freiraum“.

In Bezug auf die Begriffsbestimmungen in den verwendeten statistischen Unterlagen ist auf folgende Aspekte hinzuweisen:

Siedlungs- und Verkehrsfläche: Unter diesem vermeintlich leicht verständlichen Begriff werden folgende sehr unterschiedliche Nutzungsarten zusammengefasst:

- Gebäude und Freiflächen, z.B. alle Gebäude, die für Wohnzwecke genutzt werden, aber auch Verwaltungsgebäude, Schulen, Geschäfte, Banken, Handwerksbetriebe etc. Dazu gehören auch Sporthallen, Hallenschwimmbäder, Stadien, Kureinrichtungen etc.,
- Betriebsflächen (ohne Abbauland,
- Verkehrsflächen (s.u.),
- Erholungsflächen (s.u.) sowie
- Friedhofsflächen.

Im Beitrag zur Nutzungsart „Siedlungsfläche“ wird diese nur als Nutzungsart „Gebäude und Freifläche“ ausgewertet und dargestellt. Sie ist damit enger gefasst als in der öffentlichen (und politischen) Diskussion üblich.

Verkehrsfläche: unbebaute Flächen, die dem Straßen-, Schienen- oder Luftverkehr dienen, sowie unbebaute Landflächen, die vorherrschend dem Schiffsverkehr dienen (z.B. Hafenanlagen).

Erholungsfläche: unbebaute Flächen, die dem Sport oder der Erholung dienen. Dazu gehören

- Sportflächen (z.B. Sportplätze, Golfplätze, Reitanlagen, Tennisplätze, Freibäder),
- Grünanlagen (z.B. Parks, Spielplätze, Zoologische Gärten, Kleingärten),
- Campingplätze.

Landwirtschaftsfläche: unbebaute Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Garten-, Obst- oder Weinbau dienen, sowie Brachland, Moor und Heide.

Set an Karten auf lokaler Ebene: Die vorgelegten Beiträge beinhalten insgesamt vier Karten für die dargestellten Nutzungsarten auf lokaler Maßstabsebene. Sie ermöglichen damit für jede Kommune in Westfalen einerseits eine Bewertung der prozesshaften Komponente sowie andererseits einen Vergleich mit Nachbarkommunen, anderen Gemeinden oder Städten der gleichen Größenklasse sowie unterschiedlicher Regionen.

Auf Basis einer solchen unterrichtlichen Behandlung lassen sich Expertengespräche mit Vertretern von statistischen Abteilungen der Verwaltungen von Großstädten bzw. Landkreisen oder mit Vertretern von Natur- und Umweltvereinigungen vorbereiten und durchführen. Die Ergebnisse einer solchen intensiven Auseinandersetzung könnten sowohl im schulischen als auch im politischen Rahmen (Rathaus und/oder Ausschusssitzungen) in Form einer kleinen Ausstellung oder Präsentation einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Literaturhinweise:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hg.) (2008): Flächenverbrauch und Landschaftszerschneidung. Materialien für Bildung und Information. Berlin

Bundestagsdrucksache 18/4172 (<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/041/1804172.pdf>)

Die Bundesregierung, Presse- und Informationsamt (Hg.) (2012): Nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Fortschrittsbericht 2012. Berlin
(www.bundesregierung.de/Content/de/Publikation/Bestellservice/2012-05-08-fortschrittsbericht-2012.pdf?__blob=publicationFile)

Praxis Geographie, Themenheft „Gefährdete Böden“ (Heft 11/1987). Braunschweig

Rohleder, M. (2015): Flächenverbrauch und Freiraumschutz. In: Praxis Geographie, Heft 7–8/2015. Braunschweig, S. 40–42

WN Westfälische Nachrichten vom 19.09.2013 (www.wn.de)

www.gnu-gt.de (GNU Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh)